

FreidenkerInnen Region Winterthur
Postfach, 8401 Winterthur
<https://winterthur.frei-denken.ch>
<https://www.facebook.com/fvswinti>
winterthur@frei-denken.ch



Einführung zum Thema der philosophischen Wanderung 2018

Parallel mit der zumindest saisonalen Sesshaftwerdung des Menschen wurden sowohl bei Pflanzen als auch bei Tieren Individuen ausgewählt, bei denen erwünschte Merkmale am stärksten ausgeprägt waren. Ziel dieser künstlichen Selektion ist die Ertragssteigerung, Qualitätsverbesserung und die Verbesserung der Umwelttoleranzen / -resistenzen.

Der Wein bzw. die Weinrebe (*Vitis vinifera*) gehört zu einer der ältesten Kulturpflanzen überhaupt und die Entwicklung des Weinbaus ist untrennbar mit der Geburt der europäischen Zivilisation verknüpft. Es wird vermutet, dass bereits euroasiatische Nomadenvölker vor mehr als 7000 Jahren Trauben zu Wein vergoren und vielleicht sogar erste, rudimentäre Rebkulturen anlegten. Jedoch datieren die ältesten in Kultur genommenen, in Ägypten und im Zweistromland (Mesopotamien, heutiger Irak und Teile Syriens) nachgewiesenen Weinrebkulturen auf rund 3500 Jahre v.u.Z. In den Dynastien der ersten Pharaonen spielte der Weinbau und die Weinbereitung bereits eine grosse Rolle, weshalb die Pharaonen bereits Weingärten besaßen und pflegten. Weiterhin waren ihnen vermutlich sechs verschiedene Sorten bekannt. Die Weintrauben wurden von den Ägyptern von Hand gepflückt und in Wannen gesammelt und mit Füßen zertreten. Um aus den zertretenen und ausgepressten Beeren auch den letzten Tropfen Saft auszupressen wurden diese in einen länglichen Sack gefüllt und mit Hilfe von zwei Stangen, welche seitlich angebracht waren, unter grossem Druck ausgewringt. Der erhaltene Traubensaft wurde in Weinkrügen eingelagert und verschlossen.

Nach einer Blüte des Weinbaus im Ägypten der Pharaonen war Griechenland beim Vormarsch der Weinrebe die erste europäische Etappe. Der Wein hatte sich bereits in der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends zu einem vollwertigen Bestandteil der griechischen Kultur entwickelt. Der Wein, welcher den Gott Dionysos (Gott des Weines, der Freude, der Trauben, der Fruchtbarkeit und der Ekstase) repräsentierte, wurde mit Wasser gemischt, da das Trinken von unverdünntem Wein als barbarisch galt. Der griechische Schriftsteller Theophrastos war Schüler des Aristoteles und machte die ersten botanischen Beobachtungen im Zusammenhang mit der Weinrebe. So konnte er in seinem Werk "Naturgeschichte der Gewächse" bereits Zusammenhänge zwischen Rebsorten, Klima und Böden herleiten und auch die Korrelation zwischen niedrigen Ernteerträgen und hoher Weinqualität waren ihm und seinen Zeitgenossen kein Geheimnis.

Im Zuge der griechischen Kolonisation des Mittelmeerraums gelangte die Weinrebe und der Weinbau vom 3. Jh. v.u.Z. zunächst nach Süditalien und Sizilien. Die Griechen brachten die Weinrebe auch nach Südfrankreich, Spanien und Portugal. Die Stadt Pompeji wurde noch vor der Zeitwende zu einem der wichtigsten Weinumschlagplätze des römischen Reichs. Nach Ausbruch des Vesuvs und der Zerstörung der Stadt im Jahre 79 verlagerten die Römer ihren Weinbau auch auf andere Gebiete ihres Imperiums. So breitete sich mit Ausdehnung des römischen Reiches auch der Weinbau über grosse Teile Europas aus. Obwohl bereits den Kelten die Weinreben und die Kelterei bekannt waren, intensivierten die Römer den Weinbau. Marcus Aurelius Probus initiierte das Anpflanzen von grossen Rebflächen bei wichtigen Weinhandelsplätzen wie Bordeaux oder auch Trier und an den Hängen von Flusstälern, sodass die Gebiete um die Mosel, die Wachau, der Rheingau und die Pfalz, das Burgund, Bordeaux und die Rhone bereits im 4. Jahrhundert mit Rebkulturen bedeckt waren. Diese Weinanbauggebiete sind auch heute noch Zentren der europäischen Weinkultur. Mit dem Ende des römischen Reiches stagnierte auch gleichzeitig der Weinbau in Europa. Erst mit Karl dem Grossen, der eine Selektion hochwertiger Rebsorten förderte, sowie dem Weinbau durch entsprechende Gesetze eine wirtschaftliche Grundlage sicherte, begann der Weinbau sich aus seiner Stagnation zu lösen. In Südeuropa stagnierte der Weinbau sogar bis zur Entstehung der italienischen Stadtrepubliken Venedig, Genua und Florenz im 13. und 14. Jahrhundert. Benediktiner und Zisterzienser halfen der Entwicklung des Weinbaus durch Gründung ihrer Klöster im 12. Jahrhundert. Sie eigneten sich Fachwissen an und legten die Grundsteine für die Klassifizierung der Weinberglagen. Unter der Herrschaft von König Heinrich II. begannen die Engländer im Bordeauxgebiet ab 1152 den Weinbau der Gascogne zu entwickeln. Im Gebiet um Bordeaux wurde Anfang des 17. Jahrhundert das vielleicht berühmteste Weinbauggebiet geschaffen, das Médoc. Der weltweite Weinbau weitete sich durch spanische und holländische Weltumsegler auch auf die Neue Welt aus.

Die Freidenker-Vereinigung vertritt die Interessen der nichtreligiösen Bevölkerung und hat schweizweit ca. 1900 Mitglieder, ca. 80 davon in der Sektion Winterthur. Die Freidenker-Vereinigung bietet weltliche Ritualbegleitung und fördert das freie kritische Denken aufgrund einer humanistischen und wissenschaftsorientierten – an keine Glaubenssätze oder politische Ideologie gebundenen – Weltanschauung und Ethik.

FreidenkerInnen Region Winterthur
Postfach, 8401 Winterthur
<https://winterthur.frei-denken.ch>
<https://www.facebook.com/fvswinti>
winterthur@frei-denken.ch



Diese führten die europäischen Kulturreben bereits im 16. Jahrhundert in Süd- und Mittelamerika, sowie Südafrika ein. Damit war dies der Beginn des Weinbaus in der Neuen Welt. Die zunehmende Verstädterung sorgte im 16. bis 18. Jahrhundert für das Entstehen grösserer von den Weinbaugebieten unabhängiger Absatzmärkte. Weiterhin dehnte sich der internationale Weinhandel durch den Ausbau und die Neuerschliessung von Transportwegen aus. Das 19. Jahrhundert ist aus Sicht des Weinbaus mit Höhen und Tiefen gezeichnet. In der ersten Hälfte des Jahrhunderts hatte der europäische Weinbau seinen Höhepunkt, mit beispielsweise berühmten Médoc-Weinen, bevor in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts die aus Amerika nach Frankreich eingeschleppte Reblaus innerhalb weniger Jahrzehnte den Grossteil der europäischen Rebflächen vernichtete. Das 20. Jahrhundert begann mit Krisen und Kriegen, sowie der amerikanischen Prohibition, welche die Entwicklung des Weinbaus verhinderten und den Weinhandel störten. Nach dem 2. Weltkrieg setzten die Winzer an Stelle von ausdrucksvollen Weinen fast ausschliesslich auf möglichst neue, ertragreiche Sorten und auf günstige Produktion durch Mechanisierung. Skandale und ein dramatischer Preisabfall des Weins in den 1970er Jahren brachten eine Wende der Gesinnung in Bezug auf die Weinqualität. Daher wurde in den USA, Australien und Spanien und ab den 1980er Jahren auch in Deutschland, Südafrika oder Chile der Qualitätsweinbau durchgesetzt. In diesem Zusammenhang machte auch die Entwicklung der Weinbergs- und Kellertechnik Fortschritte, sodass ein biologischer und biodynamischer Weinanbau Einzug in den Spitzenweinbau gefunden hat.

Die Entwicklung bleibt auch heute nicht stehen. Junge Önologen in der Schweiz bauen nicht nur die klassischen Weinreben an, sondern experimentieren mit neuen Rebsorten und entwickeln so neue Weinspezialitäten. Herr Hansueli Sprenger vom Weingut zum Frohof in Neftenbach wird uns in die Geheimnisse der Weinherstellung einführen. Dass es dabei nicht nur trocken zugeht, versteht sich von selbst.



Bild von der Wanderroute

Die Freidenker-Vereinigung vertritt die Interessen der nichtreligiösen Bevölkerung und hat schweizweit ca. 1900 Mitglieder, ca. 80 davon in der Sektion Winterthur. Die Freidenker-Vereinigung bietet weltliche Ritualbegleitung und fördert das freie kritische Denken aufgrund einer humanistischen und wissenschaftsorientierten – an keine Glaubenssätze oder politische Ideologie gebundenen – Weltanschauung und Ethik.